№ 1456. Freitag, den 22. August. (Morgen-Ausgabe.) 1862.

Die Danziger Zeitung erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage zweimal, am Montage nur Nachmittags 5 Uhr. — Bestellungen werden in der Expedition (Gerbergasse 2) und auswärts bei allen Königl. Postanstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr., auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, Kurstraße 50, in Leipzig: Heinrich Hübner, in Altona: Haasenstein u. Vogler, in Hamburg: J. Türkheim und J. Schöneberg.

Danziger  Zeitung.

Amtliche Nachrichten.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Dem Director der Hebammen-Lehr-Anstalt, Sanitäts-Rath Dr. Fischer in Danzig, den Character als Geheimer Sanitäts-Rath zu verleihen; so wie den Kreisgerichts-Rath Meiling in Hattingen zum Director des Kreisgerichts in Bochum; und den Kaufmann Manuel Anton Garcia zum Viceconsul in Ferrol zu ernennen.

Telegraphische Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen den 21. August, Nachmittags 5½ Uhr.

Warschau, 21. August. Das Feldauditoriat hat den Jaroszynski zum Tode durch den Strang verurtheilt. Der Großfürst bestätigte das Urtheil und die Execution wurde heute Vormittag um 9 Uhr vor der Citadelle vollzogen.

Angekommen 21. August, Abends 8¼ Uhr.

Turin, 21. August. Sicilien ist in Belagerungszustand erklärt worden. Die „Opinione“ theilt das Gerücht mit, daß Nicotera von Garibaldi zum Präfecten von Catania ernannt worden sei. Messinaer Berichte vermuthen eine Blokade Catania's; andere Berichte melden, die italienische Flotte sei vor Trapani angekommen.

Berlin, 21. August. Die Mehrzahl der Handels- und Fabrikräthe der Pfalz hat sich für den Beitritt zum französischen Handels-Vertrage ausgesprochen.

Copenhagen, 21. August. „Flyveposten“ meldet, daß die Unterhandlungen mit dem Grafen Moltke wegen Uebernahme des holsteinischen Portefeuilles erneuert worden sind.

Deutschland.

+ Berlin, 20. August. In der gestrigen Sitzung der Budgetcommission handelte es sich zunächst um die Garnisonschulen, die außer dem Staatszuschusse von ca. 21,000 Thlrn. zum Theil durch Stiftungen fundirt sind. Abg. Stavenhagen wollte einige davon in Wegfall bringen; nach Mittheilung des Regierungs-Commissars würden die Stiftungsgelder sofort wegfallen, sobald die Schulen aufhörten. Abg. Osterrath bezeichnete Elementar-Militairschulen als eine vollständige Anomalie; die Militairverwaltung sei ein vollständiger Staat im Staate; die Stiftungen könnten auch ohne Schulen den Soldatenkindern zu gute kommen. Der Referent Baron v. Bärst theilte eine Reihe Details über die Dotation dieser Schulen mit, welche für die Commission zu Gunsten der Erhaltung der noch bestehenden Garnisonschulen entscheidend waren, weil daraus hervorging, daß die Regierung, so weit möglich, schon für die Aufhebung allmälig sorgt.

Alle Positionen für das Militair-Erziehungswesen, so wie für den Militair-Medizinalstab wurden fast ohne Discussion dahin erledigt, daß die Reorganisationskosten sämmtlich in Wegfall gebracht wurden.

Beim Artilleriewesen wurden die Kosten der Reorganisation mit allen gegen 3 Stimmen gestrichen, bei „Waffen und Munition“ mit allen gegen 5 Stimmen. Ebenso beim „Bau und Unterhaltung der Festungen“ 18,951 Thlr.

Die verstärkte Beschaffung gezogener Geschütze wurde dabei vom Abg. Stavenhagen warm befürwortet; nach Erklärung des Reg.-Commissars hängt dieselbe nur von den Finanzmitteln ab. Abg. Virchow hob hervor, wie sehr überhaupt die auf die eigentliche Kriegsbereitschaft bezüglichen Ausgaben hintangesetzt würden; Rüstow habe das in seiner bekannten Kritik mit Zahlen überzeugend nachgewiesen; man scheine sich auf die Ausgaben zu beschränken, welche zur Entwickelung des Offizierstandes dienen sollten. Der Reg.-Commissar v. Karschewski erklärte letzteres für einen durchaus unbegründeten Vorwurf. Abg. Virchow verwies auf die Rüstow'schen Zahlen, welche einen überzeugenden Eindruck machten. Oberst v. Bose: Auf eine Schrift, deren Tendenz so auf der Hand liege, könne man nichts geben. — Zugleich kamen dabei die Kosten zur Erbauung und Einrichtung eines Artillerie-Werkstatt-Etablissements in Spandau zur Sprache; die Regierung verlangt dafür in diesem Jahre 30,000 Thlr. Die Anschläge liegen noch nicht vor; über die Pläne sind die Behörden seit einem Jahre in Verhandlung (was vom Abg. Harkort als ungehörig monirt wurde; auch Abg. Forstmann klagte, daß in der Militairverwaltung nie die Voranschläge vorgelegt würden). Zu den im Ganzen vorläufig auf ca. 800,000 Thlr. veranschlagten Kosten soll ein „bei dem Vermögen der Artillerie-Werkstätten vorhandener Ueberschuß“ von 213,000 Thlrn. verwendet werden. Abg. v. Kirchmann fragte, woher der „Ueberschuß“ käme; ohne die Genehmigung der Landesvertretung könnten solche Ueberschüsse nicht zu Neubauten verwendet werden; so werde es z. B. bei der Eisenbahnverwaltung immer gehalten. — Da die Regierung, so weit sie wegen der noch fehlenden Einigung über den Plan mit dem Bau vorgehen kann, noch von früher her Geld genug dazu hat, so hat der Reg.-Commissar mit dem Referenten sich dahin geeinigt, daß die oben erwähnten 30,000 Thlr. auf das Extraordinarium für gezogene Geschütze gesetzt werden sollen. Abg. Osterrath: Zu einer solchen Aenderung gehöre eine Ermächtigung des Königs, da das Budget von Sr. Majestät vollzogen sei; ähnlich die Abgg. Krieger und Duncker; ersterer beantragte ausdrücklich die Streichung der 30,000 Thlr. an ihrer bisherigen Stelle. Geh. Rath Mölle bemerkte, in einem ähnlichen Falle (bei zwei Beamten der Oberrechnungskammer) sei die Commission schon genau so verfahren, wie jetzt der Referent und die Vertreter des Kriegsministeriums beantragten.

Bei der Abstimmung wurden die 30,000 Thlr. für das Spandauer Etablissement einstimmig gestrichen; die Entscheidung der Frage wegen Uebertragung dieser Summe auf die Position für die gezogenen Geschütze wurde vorbehalten.

*** Berlin, 20. August. Officiöse Correspondenten haben in den letzten Tagen in hiesigen und auswärtigen Blättern die Nachricht verbreitet, die drei Minister, der Finanzen, des Kriegs und der auswärtigen Angelegenheiten, würden vor Berathung der beantragten Resolutionen in der Budget-Commission erscheinen, um ihr noch einmal den Standpunkt der Regierung zur Militairfrage von der finanziellen, militairisch-technischen und diplomatischen Seite ausführlich darzulegen. Im Publikum wundert man sich zunächst, daß die Herren Minister, wenn sie überhaupt solch' Bedürfniß fühlten, nicht schon beim Beginn der Berathungen mit ihren Erklärungen zum Vorschein gekommen sind, weil sie, wenn sie wirklich von Einfluß sein könnten, augenscheinlich eine Reihe von Auseinandersetzungen ersparen mußten. Andernfalls aber, wenn die Minister nichts weiter als die schon längst bekannten Dinge wiederholen wollen, fragt man sich, welche Vorstellung sie sich wohl von den Ueberzeugungen der Mitglieder der Budgetcommission machen mögen. Der Regierung ist nur ein einziger Weg klar vorgeschrieben, den sie einzuschlagen hat, um die Lösung der schwebenden Differenzen anzubahnen; sie hat die verschiedenen Gesetze vorzulegen, welche die Heeresreform nothwendig machen. Versprechungen und Vertröstungen hierüber auf weitere Zukunft sind nicht mehr acceptabel. Das ministerielle Organ der Presse hat schlankweg, trotz aller ausdrücklichen Erklärungen, Verwahrungen u. s. w. behauptet, die Reorganisation wäre jetzt schon mit Bewilligung der Landesvertretung vollzogen worden. Diese Behauptung allein wäre schon ausreichend, falls sie wirklich weiter officiell unterstützt wird, ohne vorherige definitive gesetzliche Regelung die Verweigerung jedes Pfennigs über das alte Ordinarium zu begründen, weil sie klar die Nothwendigkeit dieser Vorerledigung erweist. Das müssen die Herren Minister wissen und fühlen. Die Landesvertretung würde ihre Verantwortlichkeit dem Lande gegenüber mit weitern Bewilligungen vollständig außer Augen lassen. — Dem Gedächtniß der „Kreuz-Zeitung“ wird übrigens mit einer Thatsache zu Hilfe zu kommen nothwendig. In der Session von 1856—57 verweigerte der Landtag unter der Anführung des Herrn von Gerlach der Regierung circa 4 Millionen neuer Steuern, weil er es für nothwendig erachtete, den Daumen auf dem Geldbeutel des Landes zu halten. Damals fand die „Kreuzzeitung“ solchen Gebrauch seiner Gerechtsame ganz in der Ordnung; heute denuncirt sie ganz dasselbe als einen Eingriff in die Rechte der Krone, Unterwerfung der Krone unter den Willen des Abgeordnetenhauses u. dergl. Man muß ihr zu ihrer Consequenz aufrichtig gratuliren.

* Der vierte Bericht der Justizcommission beschäftigt sich unter anderm mit einer Petition, welche Beschränkung der Militärgerichtsbarkeit auf rein militärische Vergehen fordert. Die Commission ist einstimmig der Ansicht, „daß die Beibehaltung der Militärgerichtsbarkeit in ihrer jetzigen Ausdehnung mit einer großen Anzahl gesetzlicher und Verfassungs-Bestimmungen sich nicht vereinigen lasse und daß die Regierung aus Art. 37 der Verfassung die Verpflichtung habe, ein Gesetz über anderweite Regelung der Militärgerichtsbarkeit einzubringen; 2) es weder nützlich noch zweckmäßig sei, für das Gesammtwohl des Staates die Militär-Gerichtsbarkeit beizubehalten, ihre Beschränkung auf rein militärische Vergehen vielmehr dringend geboten sei.“ Ad 1 ist ausgeführt, bei den Militärgerichten fehle die in der Verfassung vorgesehene Unabhängigkeit der Richter, da dieselben, „ohne irgend eine Befähigung nachgewiesen zu haben, für jeden einzelnen Fall von den militärischen Obern ernannt würden, und ein Urtheil ohne Bestätigung der militärischen Obern oder des Königs keine Geltung habe“; ferner fehle die Oeffentlichkeit der Verhandlungen, und von einem obersten Gerichtshofe, von Geschworenen wisse die Militär-Strafprozeß-Ordnung auch nichts. Ad 2 ist daran erinnert, schon Friedrich Wilhelm III. habe in der Cabinets-Ordre vom 21. Jan. 1808 anerkannt, daß die Militär-Gerichtsbarkeit sich mit der allgemeinen Dienstpflicht nicht vertrage und eben dahin sei das bekannte Gutachten des Kanzlers v. Schrötter gegangen. — Die Commission empfiehlt einstimmig Ueberweisung zur Berücksichtigung.

Rußland und Polen.

Petersburg, 15. August. Gestern hat die feierliche Audienz der japanesischen Gesandtschaft beim Kaiser im Georgssaale des Winterpalastes stattgehabt. Die dabei gewechselten Reden waren ohne Bedeutung.

Warschau, 18. August. (Schl. Z.) Die Aufregung der Gemüther ist groß und wird von der anarchischen Partei durch Proclamationen und falsche Gerüchte eifrig unterhalten. So sprach man gestern allgemein von einem Attentat, welches an Wielopolskis älterem Sohne verübt sein sollte und daß der Erzbischof Felinski nicht verschont bleiben werde, hört man schon lange von allen Seiten. — Vorgestern Nachmittag beehrten der Großfürst und die Großfürstin den Marquis Wielopolski und dessen Gemahlin mit einem Gratulationsbesuche. Die greise Großfürstin Helene hat aus Baden-Baden abermals per Telegraph ihre Sympathie für den Markgrafen bekundet. Die Geistlichkeit führte Bischof Graf Plater, da der Erzbischof in die Provinz vereist ist. — Gestern früh fand in der Johannesdomkrche ein Dankgottesdienst für den Civilchef statt, an welchem sich Beamte und Bürger betheiligten. Der Vertheidiger Jaroszynskis, Senatsanwalt Grobicki, hat es für gut befunden, am Tage nach seiner Rede im Kriegsgericht auf einige Zeit zu verreisen. — Zum Schluß noch die Notiz, daß man den Beamten befohlen hat, statt der Kalabreser die im civilisirten Europa üblichen Cylinderhüte zu tragen.

Amerika.

— Das californische Dampfschiff Golden Gate ist verbrannt. 180 Personen verloren dabei das Leben. Man schätzt den Verlust auf 1,250,000 Dollars.

Provinzielles.

± Thorn, 19. August. Seit ein paar Monaten beschäftigen sich mehrere Militärs unter Leitung eines Generalstabs-Officiers mit der topographischen Aufnahme des Terrains und der Festung diesseits und jenseits des Stromes. Diese Arbeiten stehen in Beziehung zu der projectirten und maßgebenden Orts als nothwendig anerkannten Erweiterung der Festungswerke durch neue Werke. An die Ausführung des Projects ist bereits Hand angelegt, da jenseits des Stromes, in der Nähe des Bahnhofes und Brückenkopfes, die Erdarbeiten zu einem fortifikatorischen Werke in Angriff genommen worden sind. Auch sollen schon Ankäufe von Grund und Boden auf dieser Seite der Festung zu gleichem Zwecke abgeschlossen sein. Für die Commune kann die Errichtung neuer Festungswerke, welche in einer guten Entfernung von den die Stadt engeinschließenden, alten fortifikatorischen Werken abliegen werden, nur von Vortheil sein. Man theilt endlich hier allgemein die Ansicht, daß künftig die betreffenden Militärbehörden nicht so viele Schwierigkeiten rücksichtlich des Errichtens von Gebäuden auf dem zwischen den alten und neuen Festungswerken liegenden Terrain erheben werden, wie es heute in Bezug auf Gebäude innerhalb des jetzigen Rayonsbezirks geschieht. Dieser Umstand hindert gar sehr die Ausdehnung der Stadt, namentlich die Anlage industrieller Etablissements, für welche innerhalb der städtischen Ringmauern der Raum zu knapp und zu theuer ist. Außerhalb derselben sind Grund und Boden, weil theils sandig, theils leicht, zum Anbauen billig und geeignet; auch treten daselbst den Anlagen von besagten Etablissements nicht die Hindernisse entgegen, welche ihnen gegenüber in der Stadt aus sanitäts- und sicherheits-polizeilichen Rücksichten geltend gemacht werden müßten. Für das gewerbliche Thorn dürfte mithin die Erweiterung der Festung durch neue, von der Stadt abgelegene Werke nicht ohne Einfluß bleiben, da außerdem die Lage der Stadt am Strom und an der Eisenbahn, sowie die reiche Mannigfaltigkeit der Agricultur-Erzeugnisse des Hinterlandes diesseits und jenseits der Grenze, zur Begründung von fabrikartigen Anlagen einladen. Nebenbei sei noch bemerkt, daß zur Zeit an der Instandhaltung und Reparatur der alten Festungswerke viele Arbeiter, meist Maurer beschäftigt sind.

* Braunsberg, 20. August. Der Tarif, nach welchem die Abgaben für die Benutzung der Hafenanlagen zu Pfahlbude bei Braunsberg zu entrichten sind, ist unter Vorbehalt der Revision von fünf zu fünf Jahren Allerhöchsten Orts genehmigt worden.

λφ Von der westpreußisch-hinterpommerschen Grenze. In richtiger Erwägung der lokalen Verhältnisse ließ der Vorstand des landwirthschaftlichen Vereins zu Flötenstein — Rentamtsbezirk Baldenburg — bereits vor einigen Jahren eine Kalksandsteinpresse aus der Provinz Sachsen kommen, um in der hiesigen Gegend, wo die Lehmziegel wenig dauerhaft und dazu sehr theuer sind, den Bau mit Kalksandziegeln einzuführen. Dieselben werden aus 6 bis 7 Scheffel Sand und 1 Scheffel Kalk auf der Baustelle gefertigt, wodurch schon bedeutende Ersparnisse an Transportkosten ermöglicht werden können. In drei Tagen werden solche Ziegel so trocken, daß sie klingen, und kosten, wenn man die Arbeiter, welche die sehr einfache Maschine bewegen, selbst gestellt, nur 3 bis 5 Thlr. pro Mille, während für die Lehmziegel am Fabrikationsorte 8 bis 10 Thlr. gezahlt werden, und das Fuhrlohn oft mehr als 2 Thlr. beträgt. Das Bauwerk aus Kalksandsteinen, einmal gemauert, steht eisenfest und widersteht, soweit die Erfahrungen reichen, den Witterungseinflüssen ganz vorzüglich. Wirthschaftsgebäude, die auf einem Gute hiesiger Gegend aus den auf dieser Maschine gefertigten Steinen aufgeführt sind, haben sich vollständig bewährt und entsprechen allen Ansprüchen, die man an solche Baulichkeiten zu machen berechtigt ist. Diese Erfahrungen reichen aber leider noch nicht aus, um die hiesige Bevölkerung für jene Bauart geneigt zu machen. Dieselbe ist äußerst zurückhaltend und vorsichtig, wenn es gilt, sich dem Fortschritt und den Verbesserungen zuzuwenden. Selbst unsere Bauhandwerker halten mit besonderer Vorliebe an dem Alten fest, und die Vortheile neuer Erfindungen müssen schon klar vor Augen liegen, wenn sie sich dieselben aneignen sollen. Es ist deshalb auch besonders anzuerkennen, daß die im Schlochauer Kreise belegene Dorfschaft Stegers sich entschlossen hat, das zu erbauende Schulhaus aus Kalksandsteinen aufführen zu lassen, welches Beispiel hoffentlich dazu beitragen wird, diesem guten und wohlfeilen Baumaterial endlich die verdiente Anerkennung zu verschaffen. — Auf einem Landgute hiesiger Gegend wird seit mehreren Jahren die Schweinezucht in sehr rationeller und einträglicher Weise betrieben. Durch Kreuzung unseres Landschweines mit dem englischen Schweine hat man dort eine Bastardrace erzielt, die sehr empfehlenswerthe Eigenschaften besitzt. Vor unseren gewöhnlichen Landschweinen habe diese Bastarde das voraus, daß sie bei glei-

chem Futter mehr Fleisch und Fett ansetzen und mit schlechterer Kost sich begnügen. Sie zeichnen sich außerdem durch eine große Fruchtbarkeit, guten Appetit und ein ruhiges Verhalten aus. Diese Thiere, die den bezeichnenden Bau der englischen Schweine geerbt haben, verdienen daher mit Recht, dem strebsamen Landwirthe, insbesondere dem minder begüterten, zur Zucht empfohlen zu werden.

Vermischtes.

— Bei dem rasch abnehmenden Mondlichte ist der Comet nun mit dem bloßen Auge erkennbar geworden. Er steht ziemlich hoch in NNW., später in Norden, und zwar zwischen Dubhe im großen Bären und dem Polarstern ziemlich die Mitte haltend. Hier entdeckt man neben Sternen vierter und fünfter Größe ein bloßes, rundes Fleckchen mit schräg gegen die rechte Hand aufgerichtetem Schweife. In einem größeren Fernrohre zeigt sich der Kern ziemlich stark entwickelt, und zwar ist die Ostseite der Hülle scheinbar etwas breiter oder ausgedehnter. Sein Licht hat freilich zugenommen, erreicht aber noch lange nicht die Helle eines Sternes dritter Größe. Der Schweif läßt sich fünf Grade verfolgen und ist noch sehr matten Glanzes. Das frühere sternartige Hervorblicken des Kerns ist nicht mehr so auffällig sichtbar.

— Vor Kurzem wurde in verschiedenen Zeitungen auf die angeblich einzige Anverwandte Mozart's, Josepha Lange in Wien, aufmerksam gemacht, welche sich in sehr drückender Lage befand. Dadurch trat eine andere, noch lebende und nähere Anverwandte des Meisters, die Frau v. Forster, geb. Baronin Bechtold, hervor. Jetzt erfährt man, daß noch fünf Anverwandte Mozart's existiren, die Geschwister Pumpel zu Feldkirch in Tirol, nämlich drei Mädchen als Nätherinnen und zwei Brüder (Buchbindergeselle der eine, Nachtwächter der andere), mütterlicherseits Urenkelkinder von Mozart's Vater. Diese fünf Anverwandten leben in dürftigen Umständen. Der Bürgermeister von Feldkirch, welcher seinen Stolz darin setzen soll, daß die Stadt Feldkirch ihre Armen selbst ernähre, soll auf Anfragen über die Lage der Betreffenden günstig lautende Antworten ertheilt haben, so daß ihre Lage nicht verbessert sein soll.

Aus Mecklenburg bringt die „Dorfzeitung" folgendes Briefchen, das auf das Stilleben und das Spießbürgerthum im Obotritenlande ein interessantes Licht wirft: „Es ist seiner Zeit gemeldet worden, daß auf der großen Londoner Ausstellung das eine der beiden Großherzogthümer durch eine geräucherte Gans, das andere durch einige Sorten fetten Kuhkäse repräsentirt sei. Auf einmal entstand das Gemunkel, diese werthvollen Ausstellungs-Gegenstände seien in London abhanden gekommen. Sofort sendete der patriotische Verein seinen Bibliothekar Dr. John in außerordentlicher Mission nach der Themse, und dieser berichtete, daß die Gänsebrust spurlos, der ritterschaftliche Kuhkäse bis auf einen trockenen spaltigen Ziegel, der sich unter einer Glasglocke befinde, ebenfalls verschwunden sei. Diese Nachricht erregte große Besorgniß im Lande Mecklenburg, denn eben sollten fünfzig und mehr zünftige Meister auf Landesunkosten zur Ausstellung gesendet werden, als diese Nachricht eintraf, welche auf einen bedeutenden Mangel an öffentlicher Sicherheit in London schließen ließ. Mehrere Meister weigerten sich nunmehr mitzureisen; die Muthigsten aber begaben sich nach Hamburg, stärkten sich im Hafen an einer letzten Mahlzeit nebst Scheidetrunk, gingen zu Schiff, und der erste, der solches betrat, Schacht aus Rostock, verschwand vor den Augen seiner Genossen: er fiel durch eine offene Luke in den Schiffsraum und zwischen eine über solchen Zuwachs tödtlich erschrockene Hammelheerde. Mehr als diese Schöpse erschracken aber Mecklenburgs Industrielle, zumal als sie hörten, jenes Vieh sei versichert, sie aber nicht. Eilends versicherten sie ebenfalls insgesammt zu 120,000 Rℓ. ihr Leben, machten ihre letztwilligen Verfügungen, segelten ab und langten auch glücklich an."

— Am 28. Juli legte der junge König von Portugal auf dem Camoënsplatze zu Lissabon den Grundstein zu einem dem großen Nationaldichter zu errichtenden Standbilde. Camoëns' Geburtsjahr ist nicht genau bekannt, man weiß nur, daß er um 1524 geboren war; gestorben ist er, man weiß nicht an welchem Tage, im Jahre 1579 nach tiefstem Elende in einem Hospital der St. Annastraße in Lissabon. Nur mit Mühe konnte man 16 Jahre später sein Grab auffinden und setzte ihm damals ein Monument; aber beides, Grab und Denkmal wurden in dem großen Erdbeben von 1755 zerstört. Die Nation und der Hof, deren Ruhm Camoëns gefeiert, haben ihn buchstäblich Hungers sterben lassen und doch beruht Portugals guter Name in Europa heutzutage fast nur noch auf diesem verhungerten Poeten!

— Auf Veranlassung der Behörden soll die in den „Annalen der Landwirthschaft" enthaltene wichtige Mittheilung „über die Anwendung des heißen Wassers als Mittel zur Entfernung und Zersetzung der durch die Haut in den Körper der Menschen und Thiere gelangten Ansteckungsstoffe" gehörig verbreitet werden.

Bekanntmachung.

In dem Concurse über das Vermögen des Kürschners und Händlers **H. Frankenstein** aus Thorn ist der Kaufmann M. Schirmer zu Thorn zum definitiven Verwalter der Masse bestellt worden.

Thorn, den 16. August 1862.

Königl. Kreis-Gericht.
1. Abtheilung. [6473]

Nothwendiger Verkauf.
Kgl. Kreisgericht z. Pr. Stargardt,
den 10. April 1862.

Die dem Major z. D. Friedrich Franz Ludwig v. Schmalersee gehörigen, im Berenter Kreise belegenen, adlichen Güter Gr. Paglau No. 1 und Kl. Paglau No. 1, abgeschätzt auf 39,554 Thlr. 11 Sgr., zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in unserm Bureau III. einzusehenden landschaftlichen Taxe, soll am

12. November 1862,
Vormittags 11 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Die dem Aufenthalte nach unbekannten Realinteressenten, die Erben der Geheimrath Ganguin'schen Eheleute werden hierzu öffentlich vorgeladen.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihre Ansprüche bei dem Subhastations-Gerichte anzumelden. [2788

Bekanntmachung.

An der St. Catharinen-Schule, welche zu Michaeli d. J. in eine Mittelschule umgewandelt werden soll, sind die beiden unteren Lehrerstellen mit einem Einkommen von resp. 450 Thlr. und 400 Thlr. durch vorzugsweise befähigte und bewährte Elementarlehrer zu besetzen.

Wir fordern hierdurch qualificirte Bewerber auf, ihre Meldungen spätestens bis zum 31. August c. unter Beifügung der Qualifications- und Führungs-Atteste uns einzureichen.

Danzig, 15. August 1862. [6409]

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

In das zu Danzig unter der Firma:

C. W. Hoffmann sen.,

bestehende Handelsgeschäft des Bernsteinwaaren-Fabricanten Carl Wilhelm Hoffmann ebendaselbst sind am 15. August 1862

1) der Bernsteinwaaren-Fabrikant **Robert Carl Friedrich Hoffmann zu Danzig,**
2) der Kaufmann **Richard Ernst Hoffmann** ebendaselbst

als (offene) Handels-Gesellschafter eingetreten und behält die so gebildete Handelsgesellschaft die Firma **C. W. Hoffmann** sen. und ihren Sitz in Danzig bei.

Dies wurde zufolge Verfügung vom 20. August 1862 an demselben Tage in unser Handels-Register eingetragen und zwar:

a. in das Firmen-Register sub Nr. 390,
b. in das Gesellschafts-Register sub Nr. 73.

Danzig, den 20. August 1862.

Kgl. Commerz- und Admiralitäts-Collegium.
v. Groddeck. [6465]

Für Reisende, Gutsbesitzer und Militairs

empfehlen wir einfache und doppelte Fernröhre; dieselben sind durch ihre Bequemlichkeit im Handhaben als auch durch ihre Schärfe und Vergrößerung mit Recht als etwas Gutes und angenehmes zu empfehlen. Die Preise sind 3 u. 5 Thlr. Ferner empfehlen wir Lorgnetten für Damen und Herren. **Conservations-Brillen** mit den besten Gläsern in Gold-, Silber- und Stahlfassungen.

Gebr. Strauss, Hofoptiker aus Berlin,
im Hôtel zum Preußischen Hofe am Langenmarkt, dem Englischen Hause gegenüber. [6467]

Ich beabsichtige meine Besitzung in **Osterwick** und **Zugdam** im Danziger Werder, circa 740 pr. Morg. groß im Ganzen oder theilweise vom 1. April k. J. zu verpachten. Die Pachtbedingungen sind bei dem Herrn Lieut. C. Neumann in Stüblau bei Dirschau, sowie auch bei mir in Elbing, Mühlendamm No. 28 zu ersehen. [6466]

Heinrich Geysmer.

Norddeutscher Lloyd.
Directe Post-Dampfschifffahrt zwischen
Bremen und Newyork,

Southampton anlaufend:

Post-D. **NEWYORK,** Capt. **G. Wenke,** am Sonnabend, den 30. August
do. **HANSA,** Capt. **H. J. von Santen,** am Sonnabend, den 27. Septbr.
do. **BREMEN,** Capt. **C. Meyer,** am Sonnabend, den 11. October.
do. **NEWYORK,** Capt. **G. Wenke,** am Sonnabend, den 25. October.

Passage-Preise: Erste Cajüte 140 Thaler, zweite Cajüte 90 Thaler, Zwischendeck 55 Thaler Gold, incl. Beköstigung. Kinder unter zehn Jahren auf allen Plätzen die Hälfte, Säuglinge 3 Thaler Gold.

Güterfracht: Fünfzehn Dollars und 15% Primage für Baumwollenwaaren und ordinaire Güter und zwanzig Dollars und 15 % Primage für andere Waaren pr. 40 Cubicfuß Bremer Maße, einschließlich der Lichterfracht auf der Weser. Unter 3 Dollars und 15 % Primage wird kein Connoissement gezeichnet. Feuergefährliche Gegenstände sind von der Beförderung ausgeschlossen.

Die Güter werden durch beeidigte Messer gemessen.

Post: Die mit diesen Dampfschiffen zu versendenden Briefe müssen die Bezeichnung „via Bremen" tragen.

Nähere Auskunft ertheilen: in **Berlin** die Herren **Constantin Eisenstein,** General-Agent, Invalidenstr. 77. — **A. von Jasmund,** Major a. D., Landsbergerstr. 21. — **H. C. Platzmann,** General-Agent, Louisenplatz 7. — **Wilhelm Treplin,** General-Agent, Invalidenstr. 79.

Dampfschifffahrt mit England.

Nach **London** jeden Montag und Donnerstag Morgen.
„ **Hull** „ Montag Morgen.

Passage-Preise: Erste Cajüte 12 Thaler. Zweite Cajüte 6 Thaler Gold. excl. Beköstigung. Hin- und Retour-Fahrt: Erste Cajüte 18 Thaler. Zweite Cajüte 9 Thaler Gold excl. Beköstigung.

[3739] **Die Direction des Norddeutschen Lloyd.**

Bremen, 1862. **Crüsemann,** Director. **H. Peters,** Procurant.

Dampf-Spriet u. Liqueur-Fabrik in Langfuhr bei Danzig.

Der Unterzeichnete übernimmt die Rectification von rohem Spiritus, und empfängt solchen in Danzig, wogegen der zu liefernde gereinigte Spriet, wieder ohne Kosten franco Danzig übergeben wird.

Gereinigter Spriet 91 à 92 pCt., und feinster Weinspriet 93 à 94 pCt.

Theodor Ripke,
Comptoir und Verkaufs-Niederlage in Danzig
[6255] **No. 19 Holzmarkt.**

Feuersichere asphaltirte Dachpappe, Metallpappe, feuersicheres cementirtes Leinen, besten englischen Dachpfilz empfehlen zu Fabrikpreisen. Die Eindeckung mit diesen Materialien, wie mit Schiefer, Pfannen, Metallen, Glas 2c. lasse unter Garantie durch den hiesigen Dach- und Schieferdeckermeister F. W. Keck ausführen, und übernehme Neubauten und Reparaturen in- auch exclusive Zuthaten, Steinkohlentheer, englischen wie sogenannten Gastheer, polnischen Kiehntheer, Asphalt, Asphalt-Präparate. Pappnägel habe stets in bester Qualität auf Lager.

Christ. Friedr. Keck,
[3812] Melzergasse 13.

Hoyer'sche patentirte Viehsalzleckfsteine empfehle mit 5 Sgr. pro Stück. Auf Staßfurter Abraum-Salz nehme Bestellungen entgegen.

Christ. Friedr. Keck,
[3812] Melzergasse 13.

Institut für chemischen Unterricht u. chemische u. mikroskopische Untersuchungen
von
[546] **Cuno Fritzen,**
Breitgasse 43, Sprechstunden von 12—2 Uhr M.

Aecht französische **Glacé-,** wild- und waschlederne, Tricot- und Filet-**Handschuhe,** sowie Hosenträger, Shlipse und **Cravatten** empfiehlt **R. Goldschmidt,** Langenmarkt No. 7.
[6463]

Zwei massive in gutem baulichen Zustande befindliche 3etag. Wohnhäuser nebst Speicher **in Königsberg am Pregel** belegen, worin das **Material-Waaren-Geschäft und Schank mit bestem Erfolge** betrieben wird, stehen incl. sämmtlicher Utensilien für den Preis von 12,000 Thlr. bei 3000 Thlr. Anzahlung zum Verkauf. Gef. Meldungen werden unter No. 6470 in der Exped. der Danziger Zeitung entgegen genommen.

Eine schöne Besitzung im Werder, nahe Praust, 2 Huf. culm., Abg. 7 Rℓ. Rente, guten Gebäuden, vorzüglicher Ernte, großem Inventar, ist für 12,000 Rℓ. bei 4000 Rℓ. Anz., Rest fest, zu verkaufen. — **Bach,** Kohleng. 1. [6464]

Ein im belebtesten Stadttheile belegenes Grundstück, zu jedem Geschäft passend ist unter vortheilhaften Bedingungen aus freier Hand ohne Einmischung eines Dritten zu verkaufen. Adressen unter **A 1** in der Expedition der Danziger Zeitung. [6471]

Ein **Holzfeld** oberhalb der Thornschen Brücke nebst großem Schuppen ist zu verm., z. Octbr. zu übernehmen. Das Näh. Feldweg 1. [6432.]

Ein tüchtiger Uhrmachergehilfe (aber nur ein solcher) findet dauernde Beschäftigung bei **Herrmann Doerksen,** Uhrmacher.

Lauenburg i. P. [6443]

In mehreren **Fabrik- u. Engros-Geschäften** werden Posten als **Buchhalter, Reisender** 2c. vacant und sind unter vortheilhaften Bedingungen wieder zu besetzen. Auch als Commis finden einige gut **empfohlene junge Leute** annehmbare Stellen für **den Verkauf, das Lager und Comptoir** in diversen Geschäftsbranchen durch das mercantilische Placirungs-Institut von

Holz & Co. in Berlin,
[6133] Fischerstraße 24.

Ein junges Mädchen — Französin — wünscht eine Stelle als Bonne. Sie würde, neben liebevoller Pflege und Beaufsichtigung der Kinder, gerne den ersten Unterricht in Wissenschaften und Handarbeit ertheilen, und wenn es gewünscht wird, im Hauswesen behilflich sein.

Nähere Auskunft ertheilt die Expedition dieses Blattes. [6343]

In meinem Geschäft ist die Stelle eines Lehrlings vacant. [6478] **N. T. Angerer.**

Ein gewandter tüchtiger Handlungsgehilfe, der polnischen Sprache mächtig, wird für ein auswärtiges Geschäft, worin Material, Gastwirthschaft, kurze Eisenwaaren und Destillation betrieben, vom 1. Octbr c. ab gesucht. Adressen mit einer Copie der bisherigen Atteste nimmt entgegen die Expedition dieser Zeitung unter No. 1580.

Für ein großes **Tapisserie** und **Kurzwaaren-Geschäft** nach außerhalb wird ein junges Mädchen, die diese Branche genau kennt, gesucht. Adressen unter **W. H. 10** in der Exped. d. Zeitung. [6472]

Ein Pensionair findet freundliche Aufnahme. Jopengasse 63 eine Treppe hoch. [6453]

Vorläufige Concert-Anzeige.

In nächsten Tagen treffen die berühmten Schottischen Glockenspieler Kox, Hewett, Rogers, Ambrosy und Schulz hier ein, und werden auf ihrer Durchreise nach Petersburg hier einige Concerte geben. Dieselben spielen auf 50 Glocken, mit außerordentlicher Fertigkeit, und ernteten in Paris, Wien, Berlin 2c. außerordentlichen Beifall, und haben wir die Ehre ein geehrtes Publikum auf diesen seltenen Kunstgenuß ergebenst aufmerksam zu machen. [6447]

Neues Schützenhaus.

Morgen Sonnabend, den 23. August
Letzte Wiederholung des mit so großem Beifall aufgenommenen
Italienischen Sommerabend-Festes.
Großes
Garten-Concert
mit Streich-Instrumenten, ausgeführt von der Kapelle des 4. Ostpr. Grenadier-Regiments unter Leitung des Kapellmeisters Hrn. Winter. — Zum Schluß der 2. Abtheilung
Germania,
Potpourri über deutsche Lieder von Winter.
Mit einbrechender Dunkelheit brillante Erleuchtung des ganzen Gartens durch eine große
electrische Sonne.

Anfang des Concerts 6 Uhr. Ende desselben und der Beleuchtung 11 Uhr. Billets à 3 Sgr., bei Herrn Conditor Grenzenberg u. Herrn Cigarrenhändler Meyer, Langgasse. Entrée an der Kasse 5 Sgr., Kinder die Hälfte. **C. A. Schröder,**
[6482] Chemiker aus Berlin.

Angekommene Fremde am 21. August.

Englisches Haus: General a. D. v. Woyna n. Gem. a. Berlin. Staatsrath Wysocki a. Warschau. Rittergutsbes Kwilecki n. Fam. a. Gorowo. Banquier Wahl a. Lublin. Kaufl. v. Meerbeck a. Paris, Reinglaß a. Königsberg, Wallburg a. Heidelberg, Murmann a. Bielefeld, Lachmann a. Thorn. Frau Rittergutsbes. v. Czerdahely a. Rinkowken.

Hôtel de Berlin: Ger.-Assessor Wisselius a. Elbing. Lieut. Retzlaff a. Roschütz. Rittergutsbes. Koehne a. Sczuplienen. Kaufl. Haucke, Heinrichshofen, Genss u. Michaelis a. Berlin, Peckolt a. Nordhausen.

Hôtel de Thorn: Ober-Insp. Westermann a. Maldeuten. Kaufl. Wachschlager n. Gem. a. Elbing, Müller a. Magdeburg. Gutsbes. Heinze a. Posen. Ger.-Actuar Frenzel a. Crossen a. O.

Walters Hôtel: Commandeur der 1. Gendarmerie-Brigade v. Garten a. Königsberg. Rittergutsbes. v. Kalkstein a. Smolong. Kreis-Kassen-Rendant Hinterlach a. Berent. Kaufl. Kannenberg a. Stuhm, Rau a. Frankfurt a. O., Möller a. Magdeburg.

Schmelzers Hôtel: Rittergutsbes. v. Brauneck n. Fam. a. Sallenlinde. Kaufl. Hagel a. Frankfurt a. M., Vogel a. Hamburg, Rossner, Lewinthal u. Brüchmann a. Berlin, Struve a. Magdeburg, Moser a. Erfurt, Gräben a. Leipzig.

Bujack's Hôtel: Gutsbes. Weinling n. Fam. a. Insterburg. Inspector Henster a. Berlin, Kaufl. Gerlach a. Stettin, Freid a. Magdeburg.

Deutsches Haus: Kaufl. Kinil a. Stuttgart, Johen a. Tilsit, Lottich a. Lübeck. Güter-Agent Lehmann a. Königsberg. Juwelier Swerd a. Goltaew. Rittergutsbes. Kumm a. Garitz. Gutsbes. Lemm a. Greitzhöhe. Schiffs-Capt. Trener a. Memel.

Hôtel St. Petersbourg: Kaufl. Rosa n. Gem. a. Polen, Roslener u. Tobien a. Graudenz, Hesselbene a. Thorn. Frau Schiffs-Capt. Rausch n. Tochter a. Königsberg.

Hôtel d' Oliva: Rittergutsbes. Behrent a. Zellnow. Kaufl. Straus a. Mainz, Jacobi a. Berlin, Rosenberg a. Königsberg, Dieschmann a. Petersburg.

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Verlegers. Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.